

Höhere Renten dank Kassen-Kampf?

BERUFLICHE VORSORGE

Das Pensionskassensystem sei kostenintensiv und intransparent, kritisiert PK-Experte Martin Janssen und fordert die freie Kassenwahl für alle. Bund und PK-Verband reagieren abwehrend.

ALICE CHALUPNY

Neuer Zündstoff für die Pensionskassendeckelungsdebatte: Martin Janssen, einer der führenden PK-Experten der Schweiz, fordert mehr Wettbewerb unter den Kassen. «Heute verhalten sich viele Anbieter uneffizient und arbeiten intransparent.» Janssens Vorschlag: Die Arbeitnehmer sollen zwar weiterhin von Gesetzes wegen dazu verpflichtet sein, Vorsorgebeiträge – wie bisher gemeinsam mit dem Arbeitgeber – zu leisten. «Die Versicherten müssten ihre Vorsorgebeiträge aber nicht zwingend in die Pensionskasse ihres Arbeitgebers einzahlen, sondern sollten unter konkurrierenden Anbietern wählen können», fordert Janssen, der als Professor am Institut für Schweizerisches Bankwesen der Universität Zürich lehrt und Leiter der Beratungsgruppe Ecofin ist.

Noch in dieser Woche geht Janssen gemeinsam mit dem Think Tank Avenir Suisse in die Offensive: In einem Fachpapier wird er die Herausforderungen für die Pensionskassen darlegen und für eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten plädieren.

Viele Anbieter, hohe Kosten

Janssens Vorschlag liegt quer zum aktuellen System der beruflichen Vorsorge. Heute trifft der Arbeitgeber oft im Alleingang die Entscheidung, ob die Angestellten im Rahmen einer Pensionskasse versichert sind oder sich einer Sammelstiftung, etwa einer grossen Versicherung wie Swiss Life, anschliessen müssen. Viele grosse Firmen wie der Pharmakonzern

«Könnten Angestellte ihre Kasse selber wählen, würden die Renten erhöht werden.»

Martin Janssen
Professor Universität Zürich

Roche, der Maschinenbauer Rietter, Migros, aber auch Kantone und grosse Gemeinden betreiben eigene PK. KMU schliessen sich meistens einer Sammelstiftung an.

Insgesamt existieren schweizweit rund 2200 selbstständige Stiftungen. «Unter dem heutigen System fallen für die Erwerbstätigen verschiedene Kosten an, die ihre Altersguthaben unnötig schmälern», bemängelt Janssen. «Beispielsweise die Infrastruktur aller Kassen, die hohen Kosten der eingekauften Dienstleistungen oder die im Durchschnitt gute, für den einzelnen Versicherten aber vielleicht unpassende Anlagestrategie.» Insgesamt führe dies bei gegebenem Risiko zu einer zu kleinen Rendite und zu einer zu tiefen Rente. «Könnten die Angestellten ihre Pensionskasse selber wählen, würden die Renten insgesamt erhöht werden», glaubt Janssen. Es sei schade, dass die Kraft von Wettbewerb und Transparenz nicht genutzt werde, um die Renten der Versicherten zu erhöhen.

Die Arbeitnehmer sollen bei der freien PK-Wahl nicht auf sich allein gestellt sein: Janssen zufolge muss der Arbeitgeber in die Pflicht genommen werden. «Er muss seine Mitarbeiter beraten, wie sie ihre eigene Anlagestrategie im Rahmen der Vorschriften optimal gestalten können, etwa mithilfe standardisierter Anlageprodukte, die abhängig von Alter

und Risikobereitschaft eingesetzt werden können.»

Janssens Vorschlag ist nicht neu: Bereits vor fünf Jahren erarbeitete seine Ecofin mit Econcept im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) eine Machbarkeitsstudie. Sowohl die BVG-Kommission wie auch der Bundesrat sprachen sich danach gegen eine freie PK-Wahl aus. Jetzt, im Abstimmungskampf um die Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,4%, kommt das Thema erneut zur Sprache.

Wenig begeistert auf die Idee reagiert BSV-Direktor Yves Rossier. Sein Hauptkritikpunkt: «Die freie PK-Wahl wäre nicht vereinbar mit dem staatlichen Sicherheitsfonds, der heute dafür sorgt, dass die Vorsorgeguthaben im Insolvenzfall gesichert sind.» Wenn jeder selber

entscheiden könne, wo er sein Vermögen anlege, werde es Personen geben, die sehr risikobehaftete Anlagestrategien wählten. «Wenn sie damit scheitern, werden diejenigen mit den konservativen Strategien sicher nicht bereit sein, für die Risikofreudigen geradzustehen», sagt Rossier. Dasselbe Problem ortet der BSV-Chef auch anderswo: «Das Solidaritätsprinzip zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wäre ebenfalls vorbei. Kein Arbeitgeber wäre mit einer PK-Sanierung einverstanden, wenn die Ursache für die Unterdeckung in der risikanten Anlagestrategie der Angestellten liegt.» Aus diesen Gründen wäre der Sicherheitsfonds beim Modell der freien PK-Wahl nicht mehr tragbar. Dass Parlament und Volk den Sicherheitsfonds zugunsten der PK-Wahlfreiheit abschaf-

fen, erachtet Rossier als höchst unwahrscheinlich.

Skeptisch zeigt sich auch der Pensionskassenverband (Asip). Janssens Argument, viele kleine Stiftungen führten zu höheren Ver-

«Bei der freien PK-Wahl wäre das Solidaritätsprinzip am Ende.»

Yves Rossier
Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen

waltungskosten, teilt Asip-Direktor Hans Peter Konrad nicht und kontert: «Die Kosten bei der freien PK-Wahl würden sogar steigen, da der Aufwand für die Verwaltung

unterschiedlicher Einzelschlüsse unverhältnismässig höher ist als derjenige eines betrieblichen Kollektivs.» Auch für die Versicherer würden Mehrkosten entstehen: «Der Wettbewerb um die einzelnen Versicherten würde massive Werbekosten mit sich bringen», prophezeit Konrad. «Jede einzelne Person müsste mit kostenintensiven Werbeunterlagen und Beratungen überzeugt werden.»

«Soziale Ziele wären gefährdet»

Ins selbe Horn stösst der Versicherer Swiss Life. «Einerseits würde die freie PK-Wahl die Prinzipien des Drei-Säulen-Modells untergraben», befürchtet Swiss-Life-Sprecher Zeno Geisseler. Die betriebliche Vorsorge in der 2. Säule würde sich der privaten Vorsorge in der 3. Säule angleichen. «Ande-

rerseits wären die sozialen Ziele des BVG gefährdet und die Sozialpartnerschaft würde an Bedeutung verlieren», glaubt Geisseler.

Vorbehalte hegt auch Axa Winterthur. «Aus unserer Sicht ist die freie PK-Wahl heute keine Alternative», sagt Konzernsprecher Olivier Michel. «Sie würde die Stabilität des Vorsorgesystems gefährden und zu Kostenerhöhungen führen.» Interessant wären dagegen mehr Möglichkeiten bei der Wahl der Anlagestrategie in der gesamten überobligatorischen beruflichen Vorsorge – also bei den Sparanteilen über der Lohnobergrenze von 82080 Fr. Das Obligatorium betrifft Lohnbestandteile zwischen 23940 und 82080 Fr., die durch das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) geschützt sind.

ANZEIGE



Schweizer Kader Organisation

Netzwerk für Kader und alle, die es werden wollen

Jahresprogramm 2010

SKO-TrendShops

Weiterbildung in Häppchen. Die SKO-TrendShops vermitteln wertvolles Wissen und neue Kontakte. Führungskräfte, welche sich über aktuelle Themen informieren und ihre Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz erweitern möchten, sollten sich gleich online anmelden unter: www.sko.ch/trendshops

FEBRUAR

Zürich

Dienstag, 2. Februar 2010
Führen ist Charaktersache
Erhöhen Sie Ihre Führungskompetenz indem Sie verschiedene Führungsansätze und deren Stärken kennen lernen.

Winterthur

Donnerstag, 4. Februar 2010
Lebenskonzepte «Life-Work-Balance»
Finden Sie heraus, was Sie im Leben wirklich wollen und machen Sie sich auf den Weg, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Bern

Dienstag, 16. Februar 2010
Führen ist Charaktersache
Erhöhen Sie Ihre Führungskompetenz indem Sie verschiedene Führungsansätze und deren Stärken kennen lernen.

Aarau

Mittwoch, 17. Februar 2010
Führung und Autorität
Lassen Sie sich überraschen welche Motive für Ihr eigenes Führungsverhalten handlungsleitend sind.

Weinfelden

Mittwoch, 24. Februar 2010
Führung und Autorität
Lassen Sie sich überraschen welche Motive für Ihr eigenes Führungsverhalten handlungsleitend sind.

MÄRZ

Muttenz

Donnerstag, 2. März 2010
Elevator Pitch – das 30-Sekunden-Selbstmarketing
Machen Sie Ihre Gesprächspartner neugierig mit einer kurzen, eindrucksvollen und prägnanten Selbstpräsentation.

Glarus

Donnerstag, 4. März 2010
Unternehmensethik – Investition in die Zukunft
Finden Sie heraus, was Unternehmensethik heisst und erkennen Sie Ihre eigenen Möglichkeiten für einen aktiven Beitrag dazu.

Zürich

Dienstag, 9. März 2010
Interkulturelle Kompetenz
Erhöhen Sie Ihre interkulturelle Kompetenz und erreichen Sie dadurch optimale Kommunikation in Ihrem gemischten Team.

Otten

Montag, 15. März 2010
Interkulturelle Kompetenz
Erhöhen Sie Ihre interkulturelle Kompetenz und erreichen Sie dadurch optimale Kommunikation in Ihrem gemischten Team.

Lucern

Montag, 15. März 2010
Wie Meetings effizienter werden
Lernen Sie, wie Sie Ihre Meetings erfolgreicher und effizienter gestalten und die Teilnehmenden besser einbeziehen können.

Thun

Dienstag, 16. März 2010
Der Körper lügt nie
Schärfen Sie Ihre Wahrnehmung von nonverbalen, versteckten Signalen und lernen Sie, diese zu interpretieren.

St. Gallen

Mittwoch, 17. März 2010
Stärken stärken
Erarbeiten Sie Ihre persönliche Stärken-Liste, um einen klaren Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt zu erzielen.

Bülach

Mittwoch, 17. März 2010
Motivation, der Schlüssel zum Erfolg
Entdecken Sie Ihre Motivationsstrategien und beeinflussen Sie dadurch Ihr Team und den Erfolg Ihres Unternehmens positiv.

APRIL

Zug

Mittwoch, 14. April 2010
Intuition erfolgreich anwenden
Entdecken Sie, wie Sie mir Ihrer Intuition Führungskompetenz, Zeitmanagement und Kundenkontakte erfolgreicher gestalten können

Winterthur

Mittwoch, 14. April 2010
Unternehmensethik – Investition in die Zukunft
Finden Sie heraus, was Unternehmensethik heisst und erkennen Sie Ihre eigenen Möglichkeiten für einen aktiven Beitrag dazu.

Chur

Donnerstag, 15. April 2010
Werte als Führungsinstrument
Nutzen Sie gemeinsame Werte bei der Umsetzung von Aufgaben und zur besseren Kommunikation im Team.

MAI

Langenthal

Mittwoch, 5. Mai 2010
Werte als Führungsinstrument
Nutzen Sie gemeinsame Werte bei der Umsetzung von Aufgaben und zur besseren Kommunikation im Team.

Au/Wädenswil

Montag, 10. Mai 2010
Lebenskonzepte «Life-Work-Balance»
Finden Sie heraus, was Sie im Leben wirklich wollen und machen Sie sich auf den Weg, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Zürich

Dienstag, 18. Mai 2010
Stärken stärken
Erarbeiten Sie Ihre persönliche Stärken-Liste, um einen klaren Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt zu erzielen.

Wetzikon

Donnerstag, 20. Mai 2010
Leben ist Ihr Potenzial
Finden Sie den Schlüssel, das eigene Potenzial zu leben, als Ausgangspunkt für Ihren Erfolg.

St. Gallen

Montag, 31. Mai 2010
Konfliktenergie: Erfolgreiches Streiten
Erkennen Sie die Energie im Konflikt als kreative Kraft, und lernen Sie Spielregeln für eine positive und konstruktive Streitkultur.

JUNI

Schaffhausen

Donnerstag, 10. Juni 2010
Konfliktenergie: Erfolgreiches Streiten
Erkennen Sie die Energie im Konflikt als kreative Kraft, und lernen Sie Spielregeln für eine positive und konstruktive Streitkultur.

Lucern

Dienstag, 15. Juni 2010
Der Körper lügt nie
Schärfen Sie Ihre Wahrnehmung von nonverbalen, versteckten Signalen und lernen Sie, diese zu interpretieren.

Kursdauer: 18.00 bis 21.00 Uhr
Kosten: **SKO-Mitglieder:** CHF 55.-
Nichtmitglieder: CHF 80.-
Kursdokumentation, kleines Stehdinner und Mineralwasser inbegriffen.
Anmeldung: www.sko.ch/trendshops

Entscheiden Sie sich jetzt für eine SKO-Mitgliedschaft 2010, und wir schenken Ihnen einen SKO-TrendShop nach Wahl.
Anmeldung:
www.sko.ch/newmem10